



Wie lässt sich Europa retten? | Mit Yanis Varoufakis

Notiz: Diese Abschrift ist möglicherweise nicht 100% übertragbar

Yanis Varoufakis ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Universität von Athen, ehemaliger Finanzminister Griechenlands und Gründer der Democracy in Europe Movement 2025 (DiEM25). Weiterhin ist er Autor mehrerer Bücher über die europäische Schuldenkrise, die finanzielle Ungleichheit in der Welt und zu Spieltheorie.

DiEM25 ist eine europaweite, grenzüberschreitende Bewegung von Demokraten, die sich auf die Bewältigung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme konzentriert, mit denen Europa heute konfrontiert ist. Sie liefert eine Alternative zu Sparpolitiken, die, wie sie behauptet, den Kontinent teilen und den Aufstieg der "internationalen Nationalisten" antreibt.

AcTVism: Gibt es einen historischen Bezug zum sozioökonomischen Plan von DiEM 25, dem sogenannten European New Deal? Was wollen Sie damit erreichen?

Yanis Varoufakis: Ja, natürlich. Der New Deal war, bekanntermaßen, die politische Strategie Franklin Roosevelts von 1933, um die Große Depression zu überwinden. Und ebenso mit all den politischen Ungeheuern, die diese Depression hervorbrachte, und den „Früchten des Zorns“ wie Steinbeck jene Depression beschrieb. Das entsteht nämlich, wenn wir Deflation haben: Depression, politische Monster, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit. Welche Idee stand hinter dem New Deal? Nun, der Kapitalismus brach zusammen, fiel auf die Nase und konnte sich nach 1929, 1930, 31, 32 nicht mehr aufrichten. Und wenn Kapitalismus solch einen Krampf verursacht, solch eine grausame Krise, gibt es große Mengen an Einsparungen und keine Investitionen mehr. Der Markt ist durch nichts imstande, die beiden zusammenzuführen, weil Pessimismus mehr Pessimismus erzeugt und Pessimismus zu einer Investitionsscheu von Investoren führt und die Investition damit nicht steigen kann, obwohl es Ersparnisse gibt, die investiert werden sollten, weil diejenigen, die das Geld haben, zu viel Angst davor haben, es in produktive Prozesse zu investieren. Also war die Idee des New Deals, der Staat solle die überschüssigen Einsparungen aufsaugen und für sich arbeiten lassen. Das war der New Deal und in den USA funktionierte es ganz gut. Wir brauchen in Europa etwas Ähnliches. Deshalb stellt DiEM25 seine European New Deal Idee vor, die in erster Linie eine Möglichkeit ist, das überschüssige Geld zu nutzen; wir haben in Europa etwa 4 Billionen Euro, das in Bankkonten liegt. Während die Investition so niedrig ist und die Qualität von Arbeitsplätzen nicht vorhanden ist und Hoffnungslosigkeit den Tag bestimmt; daher ist dies oberstes Ziel unseres europäischen New Deals. Wie man das vorhandene Geld für gute Zwecke nutzen kann, wie die grüne Energieunion und die Forschung und Entwicklung in erneuerbare Energiequellen, die Europa dringend benötigt um den Klimawandel zu bekämpfen, um gute Arbeitsplätze zu schaffen und uns von Gazprom und Putin loszulösen. Das ist das primäre Ziel. All dies zusammen liefert Antworten

auf alle anderen Teilprobleme, die der Mangel an Investitionen generiert, Staatsschulden, nicht nur für Länder wie Griechenland, sondern auch für Länder wie Italien, sogar Frankreich. Wohin mit dem Bankensektor, der in ganz Europa für Chaos sorgt; mit Armut, Armutsbekämpfung, und mit der Eurozone? Wir arbeiten nun seit über einem Jahr mit verschiedenen Ökonomen, Experten und Mitgliedern von DiEM25 zusammen, Aktivisten wie Sie und ich, Hunderte von ihnen. Wir haben die schwierige Aufgabe bewältigt, eine unserer Meinung nach sehr nützliche, umfassende Agenda für die Wirtschafts- und Sozialpolitik in ganz Europa zu entwerfen, die nicht nur in Mitgliedsstaaten der Eurozone angewendet werden kann, sondern auch bei Mitgliedern der EU, die der Eurozone nicht angehören, und ebenfalls in europäischen Ländern, die nicht einmal Teil der Europäischen Union sind, oder im Begriff sind, die EU zu verlassen, wie Großbritannien. Es ist ein kontinentaler Plan, der in jedem Land anwendbar und unser Gegenmittel für TINA („there is no alternative“) ist; sprich für das Dogma, dass es keine Alternative gibt, denn es ist dieses Dogma, das Europa zerstört.

ActVism: Können Sie einige der im European New Deal erwähnten Vorschläge näher schildern?

Yanis Varoufakis: Beginnen wir mit unseren Ideen zur Aufteilung von Einnahmen aus der Automatisierung. Wir schlagen vor, einen europäischen Aktienfonds zu schaffen, bestehend aus einer Vielzahl unterschiedlicher Einkommensquellen. Eine davon wäre ein Prozentsatz von Anteilen an Unternehmen, die in Europa gegründet wurden, Börsengänge, Kapitalerhöhungen, z.B. 10 Prozent aller neuen Aktien. Warum, was bringt das? Kapital wird in Bezug auf dessen Produktion zunehmend sozialisiert, vergesellschaftet. Jedes Mal, wenn Sie etwas bei Google suchen, tragen Sie zum Kapital von Google bei. Kapital wird also zunehmend gesellschaftlich produziert, doch die Einnahmen dazu sind noch privat. Diese Inkongruenz ist nicht nur unfair, sondern auch aus makroökonomischer Sicht problematisch. Denn je mehr die Privatisierung von gesellschaftlich produziertem Kapital stattfindet, desto geringer ist die Nachfrage nach den Gütern, die das Kapital produziert. Und desto größer ist das Problem der Investition und der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Wir schlagen eine bedingungslose, universelle Grunddividende vor, nicht ein bedingungsloses Grundeinkommen in Form von Besteuerung, sondern im Sinne von Kapitalrenditen. Kapitalrenditen müssen vergesellschaftet werden, weil die Kapitalproduktion vergesellschaftet ist. Das ist nur ein Beispiel.

Ähnlich oder darüber hinaus geht es uns bei der Frage der Beschäftigung um die Notwendigkeit, unter dem progressiven Dach der DiEM25 oder einer anderen progressiven internationalen Bewegung, transnationalen Bewegung, Linke und Grüne zu vereinen. Die beiden haben nun seit vielen Jahrzehnten ernsthafte Schwierigkeiten miteinander. In der Regel sind diejenigen, die sich für Dinge wie den Klimawandel und den Planeten interessieren, nicht an sozialen Problemen interessiert, und diejenigen, die sich für Arbeitsplätze interessieren, interessieren sich nicht für den Klimawandel. Wir versuchen, die beiden zu kombinieren, indem wir sagen, dass wir eine Kohlenstoffsteuer brauchen, eine ganz einfache Kohlenstoffsteuer, die in ganz Europa anwendbar ist, und die Erträge aus der Kohlenstoffsteuer sollten ein Jobgarantiesystem schaffen. Die Menschen sollten die Möglichkeit haben, sozial nützlichen Tätigkeiten innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaften nachzugehen und eine kleine, aber dennoch ausreichende Entschädigung dafür erhalten. Dies wird dem Wohlfahrtsstaat helfen, weil die Leute Einkommen haben und Steuern zahlen werden. Zweitens wird es die unfreiwillige Migration stoppen. Die Menschen verlassen ihre Gemeinden und wandern in große Städte aus, in andere Länder, nach London, nach Berlin und so weiter, nicht weil sie sich bewegen wollen, sondern weil sie keine Alternative haben. Und es wird zu einer anderen Art Gesellschaftsvertrag führen, einem anderen Gefühl, das in Gemeinden fehlt, die sich missachtet oder abgehängt fühlen und wozu Fremdenfeindlichkeit und Bewegungen wie die AfD hier in Deutschland, Brexit in Großbritannien und so weiter beitragen. Es gibt also eine Reihe von Themen, die unsere europäische New-Deal-Strategie anspricht. Zu viele, um sie alle in einem kurzen Interview aufzuzählen. Ich würde unsere Zuschauer einladen, zu DiEM25.org zu gehen und

einen Blick auf den European New Deal Bericht zu werfen und uns zu sagen, in welchen Punkten sie uns widersprechen. Ich bin mir sicher, dass es viele Elemente darin gibt, die verbessert werden können. Wir glauben, dass diese Bewegung zum ersten Mal die Frage stellt: „Was sollen wir in Europa tun?“ Wenn Sie darüber nachdenken, haben sich nicht einmal progressive Parteien diese Frage gestellt. Sie sprechen über lokale Themen, über nationale Themen, doch der europäischen Krise als systemische Krise systematisch entgegen zu treten; das wurde noch nicht getan. Das Europäische Parlament hat es nicht getan, die Europäische Kommission hat es nicht getan, und die europäische Partei der Linken hat es nicht getan. DiEM tut es.

ActVism: Sie sprachen von einer „Kohlenstoffsteuer“, die soziale Projekte finanzieren soll. Richtet sich diese Kohlenstoffsteuer an Verbraucher und Arbeiter oder an die Industrie?

Yanis Varoufakis: An die Industrie. Die Industrie kommt im Hinblick auf den Klimawandel ungestraft davon. Der Versuch der Europäischen Union, einen Pseudomarkt für Emissionen, für CO₂, zu schaffen, scheiterte spektakulär, als sie versuchte, eine neoliberale Lösung für etwas zu finden, wofür der Neoliberalismus keine Lösungen liefert. Sie versuchte, ein System für den Handel von Emissionen zu schaffen, und es scheiterte. Es ist einfach abgestürzt und verbrannt. Deshalb sagen wir, es ist höchste Zeit, es durch eine sehr, sehr einfache Steuer zu ersetzen, bei der CO₂-Emissionen von denjenigen bezahlt werden müssen, die sie auf Industriebene verursachen. Wir alle sollten für unsere Umwelt aufkommen, jeder nach seinen Möglichkeiten und jeder nach dem Schaden, den er oder sie der Umwelt zufügt. Daran besteht kein Zweifel. Wir denken, es ist eine gute Sache, Anreize zu schaffen, damit die Bürger ihre CO₂-erzeugenden Dieselfahrzeuge loswerden, und bei Politikern und örtlichen Behörden Druck zu machen, damit sie die Einführung besserer und umweltfreundlicher Verkehrsmittel fördern.

ActVism: Im Rahmen seines sozioökonomischen Plans spricht DiEM25 von sogenannten *maintainers*, also Bewahrern. Wer sind diese „Bewahrer“ und warum unterstützt DiEM25 sie?

Yanis Varoufakis: Innovation ist essentiell für jede dynamische Gesellschaft, die selbstbewusst und glücklich in die Zukunft schreiten will. Jedoch braucht jede innovative Gesellschaft auch Leute, die die gewöhnliche Arbeit verrichten, um die vorhandenen Systeme am Laufen zu halten – Systeme im technischen wie auch im sozialen Sinn – also diejenigen, die Stromkabel verlegen oder austauschen. Ich spreche nicht von höherer Mathematik oder von Künstlicher Intelligenz; ich spreche von guter alter Arbeit, wie sie seit Jahrzehnten verrichtet wird, und die essentiell ist. Zum Beispiel Menschen, die die Abwasserkanäle sauber halten oder sie wieder instand setzen. Das ist harte und schmutzige Arbeit – kein Hexenwerk, weder besonders beliebt noch beeindruckend – aber sie muss gemacht werden. Ohne ein funktionierendes Abwassersystem würden wir allen möglichen Krankheiten zum Opfer fallen.

Oder diejenigen, die alten Menschen ihre Mahlzeiten nach Hause bringen. Krankenschwestern, Lehrer, Erzieher – all diese Menschen bezeichnen wir als *maintainers*, also als Bewahrer einer Gesellschaft, die von der modernen, kapitalistisch geprägten Gesellschaft vernachlässigt, ausgemustert und mit Verachtung behandelt worden sind, und die dennoch diejenigen sind, die alles am Laufen halten. Es ist an der Zeit, dass wir uns um sie bemühen, sie mit dem Respekt behandeln, den sie verdienen, und sie dafür belohnen, dass sie die schmutzigen, schwierigen und grundlegenden Aufgaben erledigen, ohne die unsere Gesellschaft bröckeln würde und nicht mehr lebenswert wäre.

ActVism: Warum sollten Deutsche den von DiEM25 vorgeschlagenen European New Deal unterstützen, zumal es ihnen recht gut geht? Was kommt auf Deutschland zu, falls die Vorschläge keine Unterstützung finden?

Yanis Varoufakis: Ich habe mit vielen verschiedenen Vertretern der deutschen Gesellschaft gesprochen und die Erfahrung gemacht, dass viele Bürger sehr verunsichert sind. Ja, man lebt im Überfluss. Die Regierung lebt im Überfluss, die Unternehmen leben im Überfluss, die Haushalte haben Ersparnisse, aber jeder Bürger in diesem Land weiß im Innersten, dass das nicht nachhaltig ist. Seien wir ehrlich: Wenn in einem Land wie Deutschland jeder spart, dann muss sich jemand Geld leihen. Und wenn das Land insgesamt einen Überschuss aufweist, müssen alle Ersparnisse in diesem Land ins Ausland gebracht werden, um investiert zu werden. Und die Zukunft in die Hände von Fremden zu legen, die man nicht kontrollieren kann, das führt in Deutschland zu großer Verunsicherung. Nachvollziehbar, zumal dies auch den Rest der Welt destabilisiert.

Im Grunde exportieren die Deutschen Deflation nach Europa und in den Rest der Welt. Und mit der Verbreitung von Deflation rückt man dem Zeitpunkt näher, zu dem die Nachfrage nach deutschen Nettoexporten im Ausland zurückgehen wird. Und wenn man das mit einer alternden Bevölkerung verbindet und mit einem Europa, das zunehmend in die Klauen von Zentrifugalkräften gerät, die dabei sind, es auseinander zu reißen, dann reitet Deutschland auf einer Welle, die nicht ewig anhalten kann und die zusammenbrechen wird. Und die Folgen dieses Zusammenbruchs werden für die Menschen in Deutschland und die Menschen in Europa sehr schwerwiegend sein.

Die Botschaft von DiEM25 an den deutschen Bürger und Wähler, der vielleicht konservativ sein mag und der nicht unbedingt ganz oben auf seiner Prioritätenliste eine gesamteuropäische transnationale progressive Agenda stehen hat, lautet: „Vorsicht, ein Überschuss kann nur aufrechterhalten werden, wenn auch das Defizit der anderen nachhaltig ist. Und wenn das Defizit der anderen nicht nachhaltig ist, dann sind Ihre Überschüsse nicht tragfähig, und aus diesem Grund sind Ihre Ersparnisse in Gefahr. Nur wenn wir die Zukunft Europas auf eine solide Basis stellen, können wir auch Ihre Zukunft absichern.“ Genau das bietet DiEM25: Einen New Deal für Europa mit der Kapazität und der auf Rationalität basierten Herangehensweise – und ich glaube, die Deutschen sind aufgrund der Tradition in ihrem Land sehr stark vom Begriff der „praktischen Vernunft“ angezogen – der es vermag, die Zukunft aller auf einmal abzusichern.

ENDE